

NEUE ANSÄTZE KRITISCHER GEOVISUALISIERUNG

2026

Ein interdisziplinärer Workshop
zwischen geographischer Forschung
und forschender Gestaltung

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Berg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
University of Art and Design

Universität
Bremen

Leibniz-Institut
für Länderkunde

FAU
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg



4.6. –
6.6.2026

Books of
Abstracts

NEUE ANSÄTZE KRITISCHER GEOVISUALISIERUNG

2026

Ein interdisziplinärer Workshop
zwischen geographischer Forschung
und forschender Gestaltung

Karten und Geovisualisierungen sind wirkmächtige Vermittlungsinstanzen zwischen Räumen, Orten, Menschen und Dingen. Sie beeinflussen unsere Wahrnehmung der Welt ebenso wie unser Handeln in ihr. Ansätze des kritischen Kartierens analysieren und reflektieren diese Rolle und arbeiten heraus, wie Karten und Geovisualisierungen zu Instrumenten der Herstellung sozialer Wirklichkeiten werden. Gleichzeitig entstehen alternative Ansätze und neue Formen geographischer Wissensproduktion, die unter Counter Mapping, Platial GIS, Place-based GIS und Spatial Humanities gefasst werden können.

Damit geht eine produktionsseitige Öffnung oder gar Demokratisierung einher: Aktivist*innen, Gestalter*innen, Journalist*innen und Künstler*innen erstellen heute Karten und Geovisualisierungen, um neue Sichtbarkeiten, alternative Zugänge und gegenhegemoniale Weltbilder zu entwerfen. Häufig unterlaufen sie dabei tradierte Weisen geographischer Wissensproduktion und Weltbeschreibung, um etablierte Strategien der Weltaneignung herauszufordern und andere Darstellungsformen zu entwickeln. Ein solches „kritisches Geovisualisieren“ kann daher als Versuch verstanden werden, im Wissen um die soziale und politische Situiertheit der Kartenproduktion reflexive geographische Praktiken zu entwickeln, in denen mit partizipativen, narrativen und digitalen Ansätzen sowie mit alternativen Formen der Wissensvermittlung experimentiert und gearbeitet wird.

Der Workshop wird von Pablo Abend, Anna Unterstab (beide Burg Giebichenstein Kunsthochschule), Boris Michel, Hannah Schnelle (beide MLU Halle-Wittenberg), Nora Küttel (Universität Bremen), Finn Dammann (FAU Erlangen Nürnberg), Lea Bauer und Francis Harvey (beide IfL Leipzig) organisiert.

DONNERSTAG

mapping of interconnectedness	5
INFRASTRUKTUR	
Atlas of the Cryosphere	6
Strom Atlas	7
The Path of the Hatted Poles A cartographic story about buried pipes, inaccurate locations and abandoned dreams	8
Globale Netzwerke, private Macht, partizipative Rückeroberung	9
MAPS IN/AS MEDIA	
Ein Panel der AG Mediengeographien	
Journalistic Cartography on Instagram	10
Move with me: Infrastructural surveillance in maps	11
Karten als taktische Medien Parasitärer Widerstand in digitalen Plattformökonomien	12
Critical News Deserts' Cartography: A Multi-Level Framework for Analysing Journalism Maps in Europe	13
Die Mulden der Echtzeit. Zur Kartographie des komplexen Erzählens in One-Shot-Filmen	14
WORKSHOPS	
De-conflicting maps: Ideas for the future	15
Wie orientieren wir uns in der Stadt? Eine kritische Betrachtung von (noch viel zu oft) tradierten Wegen	16

FREITAG

MULTIMODALE KARTOGRAPHIE

Zwischen Anblick und Spur. Zur Widerständigkeit der "Kartographie" von Sike	17
It's about time: Digital community maps painted using watercolours	18
Humussphärenreservat	19

MAPPING ECOLOGICAL CRISES

Counter-Imagaries of Oil?	
Mapping Coastlines as Weathering Edges in Stavanger, Norway	20
Zwischen Daten und Dialog:	
Geovisualisierung als Brücke in der klimaresilienten Raumplanung	21
Definitions of Deforestation in Remote Sensing based Deforestation Cartography	23

MORE-THAN-HUMAN

Multi-Species-Mappings – Entangled Communities Berlin Ostbahnhof (AT)	24
More-than-Human Mapping:	
Kritisches Kartieren zwischen Architektur und Multispecies Design	25
Die Müllhalde in Unordnung bringen	27

COUNTER-MAPPING

Gestalterische und narrative Strategien kritischer Geovisualisierung	29
"Hic sunt vigiles":	
Der ÜberwachtAtlas als kritische Geovisualisierung ‚gefährlicher Orte‘ & MWVZ	31
Critical exploration of the application of mental mapping in displacement research	32
Vernacular Mapping as Symbolic Conflict in the Urban Environment	33

WORKSHOP

Choreografie: Karten als Medien der Bewegung	34
Down to Earth:	
Ein kreatives, emanzipatorisches Logbuch für kritische Kartierungspraktiken	35
Land Boden Fläche	36

SAMSTAG

Global history and positioning	37
Im Form-Dilemma	
Gegen-Mappings gestalten	38

MAPPING OF INTERCONNECTEDNESS

Karolina Babette Kaiser

Wie können wir Raum als etwas verstehen, das durch Handlungen und Begegnungen entsteht?

– Jane Rendell

Orientierung als etwas, das zwischen Körpern entsteht, wenn sie sich zueinander ausrichten?

– Sara Ahmed

Dank Mikrobiolog*innen wissen wir, dass es zwischen Körpern und der Welt keine wirkliche Lücke gibt – wir sind Holobionten, symbiotische Verbände aus vielen Lebensformen, untrennbar verwoben mit dem, was uns umgibt.

Und wie könnten Karten aussehen, wenn sie nicht dazu dienen, etwas zu ordnen oder zu kontrollieren, sondern genau dieses untrennbare Miteinander-Verwobensein, sichtbar machen?

Vor einigen Jahren entstand im Rahmen unseres Bachelorstudiums an der HfbK Hamburg, in Kollaboration mit Lola Bott, Sandra Schumann & Cathrin Zumhasch social knitting. Social knitting nutzt Elemente des Armstrickens, einer einfachen und zugänglichen Technik, bei der unsere Arme die Aufgaben klassischer Stricknadeln übernehmen. Dabei geht es in erster Linie nicht um die räumliche oder physische Form der gestrickten Maschen, sondern um die Form der Interaktionen, die in den Beziehungen der Menschen zu ihnen und durch sie stattfinden. Verbindungen werden sichtbar, Geschichten und Gefühle schreiben sich in das Gestrickte ein.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird erforscht, wie sich diese Verbindungen als alternative Karten und Geovisualisierungen darstellen lassen: als Linien, die Begegnungen markieren, Räume und Geschichten sichtbar machen.

Karolina Babette Kaiser (keine Pronomen)

ist eine queere Künstler*in & Gestalter*in. Aufgewachsen am schwäbischen Meer, in einem großen, gemeinschaftlichen Haus, prägen Beziehungen, Fürsorge und das Gestalten von Räumen und Momenten in denen Verbindungen entstehen können Karolinas Arbeiten. Nach einer Ausbildung als Maler- und Lackierer*in sowie als Theatermaler*in studierte K. an der Hochschule für bildende Künste Hamburg im Studio Social Design.

ATLAS OF THE CRYOSPHERE

Boris Michel & Henning Francik

Modern life and modern capitalism on a warming planet are hardly conceivable without artificial cooling. Our bodies, food, and data require constant cooling. Cooling infrastructures – air conditioning, cold chains, urban cooling strategies, and visions of geotechnical technologies to cool the planet – form a diffuse but materially dense „artificial cryosphere“ that is profoundly unequal in its spatial and ecological distribution. As part of a larger research project on the Cultures of the Cryosphere, we are faced with the task of getting to grips with this hyperobject through maps and geovisualisation. In our paper, we would like to present and open for discussion initial reflections on an Atlas of the Cryosphere.

STROM ATLAS

Florian Schimanski

Im Rahmen meiner Masterarbeit ist der Strom Atlas, eine datenjournalistische Webanwendung entstanden, die einen kritischen Blick auf die Stromerzeugung in Deutschland wirft: Wer produziert den Strom – und wo? Welche Unterschiede gibt es zwischen Stadt und Land, West und Ost, früher und heute? Wem gehören die Kraftwerke? Und wie gerecht ist der Umbau zu erneuerbaren Energien organisiert?

Auf Basis von Daten der Bundesnetzagentur visualisiert die interaktive Karte, wo Strom erzeugt wird. Nutzer*innen können Kraftwerke nach Leistung, Energieträger und Unternehmen erkunden. Neben einer datenbasierten Ansicht bieten erzählerische Elemente historische, politische und gesellschaftliche Einordnungen. Zudem wird die Karte auch hörbar: Durch die Übersetzung der Daten in akustische Parameter entstehen ortsspezifische Klangbilder.

Der Strom Atlas versteht sich als Werkzeug, um Zusammenhänge neu zu denken und eine Diskussion über eine demokratische, ökologische und solidarische Energiezukunft anzustoßen. Er richtet sich an Journalist*innen, zivilgesellschaftliche Organisationen und politische Entscheidungsträger*innen. Die Inhalte wurden in Zusammenarbeit mit Maximilian Wilken vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) erarbeitet und werden in den nächsten Monaten gemeinsam mit der Organisation Communia weiterentwickelt.

Darüber hinaus reflektiert die Arbeit die gestalterischen und technischen Entscheidungen hinter der Karte: Welche Überlegungen führten zur visuellen Umsetzung? Welche Tools und Workflows kamen zum Einsatz? Wie können Open-Source-Software und öffentlich zugängliche Daten genutzt werden? Dabei wird gezeigt, welche Herausforderungen bei der Arbeit mit über acht Millionen Datenpunkten entstehen, wie mit fehlenden oder unsicheren Informationen umgegangen wird und wie Transparenz und Nachvollziehbarkeit in der Darstellung gewährleistet werden können.

Florian Schimanski

arbeitet als Grafikdesigner und Programmierer mit Fokus auf kulturelle und gesellschaftliche Inhalte. Er hat Physik und Visuelle Kommunikation studiert und ist seit 2018 als Freiberufler in Deutschland und den Niederlanden tätig. 2025 absolvierte er seinen Master an der Universität der Künste Berlin in der Klasse für Informationsdesign. Er ist spezialisiert auf Datenrecherche und visuelles Storytelling, die Erstellung von Websites und interaktiven Karten sowie die experimentelle Nutzung von Code und Sound in der Informationsvermittlung.

THE PATH OF THE HATTED POLES A CARTOGRAPHIC STORY ABOUT BURIED PIPES, INACCURATE LOCATIONS AND ABANDONED DREAMS

Matteo Bettini

For nearly sixty years, natural gas has been flowing silently beneath Europe's surface, a vital yet unseen thread binding together markets, politics, and our households. Though it runs close to us, its immense network has faded from our collective imagination. This intended presentation traces how such an infrastructure has come to vanish in plain sight and proposes travel as a critical and bodily practice to re-inscribe its presence in space and time.

The project I will bring to you is an archival and cartographic inquiry of how Italy's state-owned energy company Eni made a pipeline route disappear through maps and other visual materials. The research has been developed during my MA thesis at Design Academy Eindhoven's Information Design program. These cartographic artifacts, which once celebrated gas as a technological progress, today are rare, not publicly accessible and very generic.

Extending this research, the project continued in a thirteen-days field journey with the goal of literally retrace the path of one of Eni's underground pipelines, running from Italy to the Netherlands, a nine-hundred-kilometre path built in 1973 now almost entirely erased from collective perception. Understanding and then following its subtle traces, marked only by hatted poles and empty fields, became a way to measure the scale and immateriality of energy's infrastructure and spaces.

Combining visual analysis, field documentation and archival material from Eni and Fiera Milano's archives, this public presentation reflects on how maps and other cartographic visual artefacts produce the space we can navigate and the one we cannot. It proposes a travelling practice as a method to understand marginalised spaces and energy landscapes through the body.

Matteo Bettini

is a visual artist and information designer currently based in Rotterdam (NL). His work focuses on the visualization of information, its spatial dimensions, and diagrammatic translations. He works with geographical and spatial data, deconstructing cartographic artifacts and visualizations to various other formats, including publications and videos. His work explores graphic design as a process of hiding, simplifying, and smoothing out reality. In his practice, Matteo aims to reveal the stories behind information—uncovering the ambiguity of its collection, visualization, and use. He often adopts specific methodologies, combining remote sensing to direct observation, striving to understand what lies between the map and its territory.

GLOBALE NETZWERKE, PRIVATE MACHT, PARTIZIPATIVE RÜCKEROBERUNG

Julian Peschel

Zwischen Tiefsee und erdnahem Orbit entstehen neue, von privaten Akteuren geformte Geographien – die physischen Manifestationen digitaler Infrastrukturen. Glasfaserkabel, Datenzentren und Satelliten bilden ein weitgehend unsichtbares, aber höchst materielles Territorium: den Unterbau des Internets. Diese vertikalen Geographien machen sichtbar, wie Techkonzerne zu zentralen Akteuren geopolitischer Raumproduktion geworden sind und dabei koloniale Logiken fortschreiben.

Die Rhetorik von Connectivity und Inclusion ersetzt die einstigen Versprechen von Civilization und Progress – doch die Machtverhältnisse bleiben bestehen. Ob in der Vernetzung indigener Gemeinschaften im Amazonas durch Starlink oder der Anbindung St. Helenas über Googles transatlantisches Kabel Equiano: Das Internet schreibt eine neue Kartographie der Abhängigkeiten, in der privatwirtschaftliche Interessen und geopolitische Strategien eng verwoben sind.

Ausgangspunkt des Vortrags ist das Projekt Reclaiming the Night Sky, entwickelt in Kooperation mit Froh! für die Indiecon 2025. Die historischen, ökonomischen und politischen Dimensionen digitaler Infrastrukturen wurden in einer begleitenden Publikation beleuchtet, während eine partizipative Installation diese in ein räumliches Narrativ übersetzte – als kritische Geovisualisierung und symbolischer Akt der Wiederaneignung. Am Beispiel *Starlink* – exemplarisch für technokapitalistische Machtstrukturen – wurden Satellitenpositionen zu einem bestimmten Zeitpunkt anhand öffentlich zugänglicher Bahndaten nachverfolgt, als künstliche Sterne gemappt und mit realen Sternen(bildern) überlagert. Auf einer großformatigen Karte (140 × 200 cm) waren diese sichtbar, und Besucher*innen waren eingeladen, neue Konstellationen zu zeichnen und die Ordnung des Himmels temporär neu schreiben.

Neben dem Vortrag kann das partizipative Element adaptiv als öffentlich zugängliche Intervention aufgegriffen werden, sodass Teilnehmer:innen die wachsende Karte während der Tage aktiv erweitern und kritische Kartografie im kollektiven Akt erfahrbar wird. So verbindet der Beitrag gestalterisch-forschende Reflexion über technokapitalistische Geographien mit einer praktisch-partizipativen Dimension, die temporär verhandelbare Räume schafft.

Julian Peschel

ist Grafik- und Informationsdesigner mit Fokus auf forschungsbasierten visuellen Erzählungen. Dabei kombiniert er datengestützte Recherche mit Design, um verborgene Geografien, Infrastrukturen und politische Zusammenhänge sichtbar zu machen – oft unter Einsatz von Satellitendaten und offenen Daten (OSINT). Nach seinem Studium des Kommunikations- und Informationsdesigns (B.A. und M.A.) und anschließenden Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter konnte er seine Schwerpunkte als Data Visualization Engineer bei Planet Labs (2022–2024) vertiefen. Dort trug er zur Visualisierung und Kommunikation aktueller globaler Ereignisse durch Satellitendaten bei – etwa im Kontext internationaler Krisen wie in der Ukraine, in Gaza oder bei Naturkatastrophen – und unterstützte so die Berichterstattung weltweit tätiger Tageszeitungen. Seit 2025 bringt er diese Erfahrungen als Geospatial Analyst im Datenjournalismus-Team der Deutschen Welle ein, wo er Geodaten sowohl investigativ als auch narrativ nutzt. Parallel entwickelt er eigene Projekte an der Schnittstelle von Gestaltung und Forschung – etwa die Enzyklopädie für Satellitendaten (Beitrag zu KritVis 2025) – und arbeitet kollaborativ an freien Auftragsarbeiten. Als Mitglied der MedienNGO Froh! Link engagiert er sich zudem in gesellschaftlich-journalistischen Gestaltungsprozessen.

JOURNALISTIC CARTOGRAPHY ON INSTAGRAM

Julie Deborah Fischer

This contribution proposes an analytical framework for journalistic cartography, which is shaped by journalistic production, distribution, and reception conditions, from a neopragmatist perspective. News maps conceptualized as geomeia not only represent space but also mediate evidential effects, narratives, and affects. The framework is designed to explore latent representational contingencies in journalistic maps and thereby identify starting points for alternative design choices.

The framework was tested on Tagesschau's Instagram maps depicting Russia's war against Ukraine, published between January 2022 and December 2023. A supplementary analysis of audience comments investigated how users addressed specific cartographic aspects, such as border depictions, nomenclature, and color semantics, thereby revealing implicit demands for alternative representations.

The analysis shows that color semantics function as a central, politically charged stylistic device in map design, while border representations bring geopolitical ontologies to the fore. While projections and generalizations are rarely discussed in user comments, the schematic analysis identifies them as critical framing decisions. These insights provide starting points for reflexive design interventions. The paper provides a toolkit for critical engagement with journalistic geomeia.

Julia Deborah Fischer

is a Phd candidate in Geography and a doctoral researcher in the research project "Media and Mobility in the Digital City" at the Chair of Digitalization and Social Responsibility at the Institute for Media Studies at the University of Tübingen. She is currently examining how social processes, technologies, and spatial relationships are interconnected and mutually shape one another, drawing on the mobility and communication practices of commuters in smart cities. Julia Fischer studied Sociology/Philosophy (B.A.) and Human Geography (M.A.) at the University of Tübingen.

MOVE WITH ME: INFRASTRUCTURAL SURVEILLANCE IN MAPS

Alex Gekker

In becoming media, digital maps reversed a previously universal demand of cartography: to use a map one must locate themselves on it. Instead, the seamlessness and frictionless demanded of contemporary experiences leave map users continuously traced and nudged, taking away the mental toll of orienteering but in the process entrenching the surveillance of the user. This talk examines my framework to understand such tracking, one of infrastructural surveillance, which differs from previously used framework of privacy like surveillance or capture.

Alex Gekker

is an Assistant Professor in Digital Research Methods, Media Studies department, University of Amsterdam. His research incorporates various aspects of digital media, primarily focusing on platforms, infrastructures and interfaces to analyse diverse objects like data centres, maps, surveillance assemblages, autonomous cars, videogame ecosystems and more. His book *Maps as Media* will be published by Polity in July 2026.

KARTEN ALS TAKTISCHE MEDIEN PARASITÄREER WIDERSTAND IN DIGITALEN PLATTFORMÖKONOMIEN

Christoph Borbach & Max Kanderske

In den traditionellen Anwendungsbereichen der Kartographie hat sich Counter-Mapping als wirksames Mittel erwiesen, um hegemoniale und mitunter postkolonialistische räumliche Narrative und Machtstrukturen kritisch in Frage zu stellen. Gegenwärtig können wir beobachten, dass Kartierungs- und Lokalisierungsvorgänge zunehmend automatisiert ablaufen, während sie gleichzeitig neue kartographische Betätigungsfelder erschließen, etwa Innenräume und dynamische urbane Environments. Wie lässt sich angesichts dieses Wandels in der medialen Verfasstheit von Karten Widerstand leisten und Kritik formulieren? Funktionieren die etablierten Counter-Mapping-Methoden noch oder emergieren nicht vielmehr auch neue Formen des subversiven Protests, die keine alternativen Kartographien produzieren, sondern sich subversiv in die Sense-Making-Operationen digitaler Plattformkartographien einschreiben?

Sensorische Gegenpraktiken bzw. Counter-practices unterwandern die maschinelle Erfassung und Kartierung und schreiben sich als widerständiges Moment in die resultierende Karte ein. Ausgehend von Michel Serres Figur des Parasiten untersuchen wir, wie sich subversive Gegenpraktiken innerhalb digitaler Geographien artikulieren und sich produktiv in die Logiken des automatisierten, plattformspezifischen Kartenwissens einnischen können. Konkrete Fallbeispiele beinhalten das Sensor-Spoofing sowie die Manipulation von Echtzeitkartierungen von Verkehr bei Google Maps. Ausgehend von unseren Arbeiten zu Counter-Practices verstehen wir digitale Karten nicht als Instrumente der Macht, sondern als geographische Medien, die im Sinne de Certeaus taktisch genutzt werden können, um dominierende Machtasymmetrien zu unterlaufen.

Christoph Borbach

ist Postdoktorand am Sonderforschungsbereich 1187 „Medien der Kooperation“ an der Universität Siegen. Zuvor forschte und lehrte er u.a. an der Universität Wien, der Leuphana Universität Lüneburg und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Forschungsschwerpunkte: Medientheorie und Technikgeschichte sowie Praxeologie und Medienepistemologie.

Max Kanderske

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Navigation in Online/Offline Spaces“ des Siegener SFB „Medien der Kooperation“. Abseits des Navigationellen gilt sein Forschungsinteresse sensormedialen Environments und digitalen Spielräumen. Er ist Mitherausgeber des Game Studies Journals „Spiel|Formen“.

CRITICAL NEWS DESERTS' CARTOGRAPHY: A MULTI-LEVEL FRAMEWORK FOR ANALYSING JOURNALISM MAPS IN EUROPE

Helena Atteneder & Mandy Tröger

This paper critically examines cartographic depictions of news deserts in Europe and argues that such analysis constitutes a vital method for deconstructing visualisations of local journalism. Drawing on (post-)critical cartography and neopragmatist approaches, it proposes a multi-level framework that reveals how news desert maps technically encode, semantically construct, and pragmatically perform knowledge about journalism.

Specifically, we apply cartosyntactics (technical and design choices), cartosemantics (meanings, narratives, and classifications), and cartopragmatics (positionality, uses, and potential impacts) to analyse these maps, while situating them within their broader structural and historical contexts.

Through three contrasting cases – Local Media for Democracy (EU), Wüstenradar (Germany), and Mapping Local News Provisions and Reach in England – we demonstrate that cartographic visualisations do not merely depict media inequalities; they translate complex local media ecologies into spatial risk classifications, moral geographies, and simplified binaries of presence/absence, often glossing over incommensurable data, informal and alternative news practices, and multilingual or minority media.

This leads to reproducing normative assumptions about what local journalism is and where it should exist. We argue for reflexive, context-sensitive, and transparent mapping practices that move beyond binary deficit frames and instead foreground the politics of visibility that structure contemporary media ecologies.

DIE MULDEN DER ECHTZEIT. ZUR KARTOGRAPHIE DES KOMPLEXEN ERZÄHLENS IN ONE-SHOT-FILMEN

Roman Mauer

One-Shot-Filme gelten häufig als technische Virtuosität oder als Extremform filmischer Präsenz. Der Vortrag schlägt eine andere Perspektive vor: Er versteht Echtzeitfilme als filmische Karten, die Räume narrativ erfahrbar machen, zugleich aber für jene Lücken und Brüche, Schichten und Schleifen sensibilisieren, die sich in der scheinbaren Linearität der Echtzeit verbergen.

Anhand von Fallbeispielen wie *Timecode* (USA 2000), *Russian Ark* (RUS 2002), *Fish & Cat* (IRN 2013), *Birdman* (USA 2014) und *Victoria* (D 2015) wird gezeigt, dass das One-Shot-Prinzip keine homogene Gegenwart erzeugt, sondern komplexe Zeitformationen: vertikale Schichtungen historischer Dauer, psychische Überlagerungen, elliptische Perforationen und rekursive Loops. Die Kamera fungiert dabei als kartierendes Instrument und schwebendes Auge einer impliziten Erzählerinstanz; Architektur wird zum Medium zeitlicher Verdichtung. Gebäude erscheinen als Zeitkörper, in denen Vergangenheit, Gegenwart und Imagination simultan koexistieren. Auf diese Weise lässt sich kulturellen Regimen der Echtzeit ein gegenkartographischer Impuls entgegensetzen. Denn mikrotemporale Brüche destabilisieren Präsenz und eröffnen Zonen des Imaginären.

Ausgangspunkt ist ein laufendes Forschungsprojekt, das experimentelle Erzählverfahren des Films mit Informationsgraphiken analysiert und nach gestalterischen Möglichkeiten sucht, die zeitbasierte Kunst des Kinos kartographisch zu erfassen – hier insbesondere den hodologischen Raum und das heterochrone Gefüge von One-Shot-Filmen. Der Beitrag positioniert diese Praxis als Form kritischer Filmkartographie: Film wird nicht als bloße Repräsentation von Raum verstanden, sondern als eigenständige Wissensproduktion über Raum und Zeit. Zur Diskussion steht die Frage, wie kartographische Verfahren narratologische Analyse erweitern können – und wie Kino als Labor multitemporaler Konstruktionen lesbar wird.

Roman Mauer

ist Akademischer Oberrat für Filmwissenschaft am Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in Filmnarratologie, Stilistik und Transkulturalität, Filmkartographie sowie digitalen und videographischen Methoden der Filmanalyse. Von 2021–24 leitete er das DFG-Projekt TIB AV-Analytics zur softwaregestützten Filmanalyse in Kooperation mit der TIB Hannover. Er ist Ko-Herausgeber der Reihe *Film, Fernsehen, Neue Medien* (4 Bde.) sowie zuletzt von *Dinge im Film* (2022), *Angewandte Filmtheorie* (2023) und *Alles im Blick. Perspektiven einer intermedialen Panoramatik* (2025). Gemeinsam mit Dr. Elisabeth Sommerlad (JGU Mainz) arbeitet er zu filmkartographischen Fragestellungen an der Schnittstelle von Filmwissenschaft und Geographie.

DE-CONFLICTING MAPS: IDEAS FOR THE FUTURE

Francis Harvey & Mela Žuljević

Maps of conflicts, maps from conflicts, maps about conflicts are common enough that the cartographic enterprise and our engagements with such maps deserve special consideration. This workshop is about just that: it intends to critically look at conflict maps by asking what it means to *de-conflict* through imaginative practices of collaborative mapmaking. Workshop participants show each other issues and ways to engage with conflicts and their manifestations, their erasures or silencing. We invite them to consider existing maps as something to reconstruct, by making decisions on what to remove and what to use to rebuild them. We find it important also to consider new maps created through *de-conflicting* processes. We ask them to connect cartographic theory and practice with design and art to not just critique conflict maps, but engage them, maybe subvert them, maybe upend them and definitely find ideas and ways to take on and make *de-conflicting* maps of and for the future. The participants will work in groups to reconstruct and activate their maps by using a toolbox of objects and props provided by the organisers.

Active participation is part of this workshop: Bring your conflict maps! Bring your ideas for future de-conflicted maps! Bring you and a desire and openness to engage!

WIE ORIENTIEREN WIR UNS IN DER STADT? EINE KRITISCHE BETRACHTUNG VON (NOCH VIEL ZU OFT) TRADITIERTEN WEGEN

Tania Mancheno & Svenja Bierwirth

Die Stadt, so wie eine Weltkarte, wird entziffert, indem sie gelesen wird. Dass die Fähigkeit, sich in der postkolonialen Welt und in der Stadt zu orientieren, eine heteronormative und männlich-geprägte Machtposition gegenüber der kreierte Umwelt voraussetzt, wurde mehrfach von dekolonialen feministischen Theoretikerinnen dargestellt (Ahmed; Kern; Vergès). Doch wie genau wirkt sich diese Macht auf die eigene Fähigkeit, sich zu orientieren, aus? Kann diese Macht mappiert und dann counter-mappiert werden? Und noch konkreter: Wie könnten solche Interventionen aussehen?

Innerhalb des Bereichs des kritischen Mappings wirkend, schlagen wir einen Workshop vor, der sowohl das kollektive Orientierungsvermögen als auch die Vorstellungskraft der Teilnehmenden als Ressource für kritische Geovisualisierung nutzt. Ausgehend von unserem wissenschaftlichen Artikel „(V)erinnerlicht: Das Kartieren postkolonialer Erinnerungslandschaften als Werkzeug der Machtkritik“ (Kriminologisches Journal 2/2025) widmen wir uns methodologischen-politischen Strategien des Counter-Mappings und der Counter-Visualisierung kolonialbelasteter Monumente und Erinnerungsorte. Ziel des Workshops ist es, zuerst die koloniale Grammatik, die sich am Beispiel Hamburgs im Stadtbild erkennen lässt, durch drei Übungen des kritischen Mappings (biographisch-zentriertes Mapping; ortszentriertes Mapping; afrozentriertes bzw. white gaze's Mapping) zu visualisieren. Anschließend sollen die Teilnehmenden sich auf einen begleiteten Umgestaltungsprozess einlassen, in dem inklusivere und kolonialkritische Raumgestaltungen imaginiert werden. Der Workshop dient dazu, Selbstverständlichkeiten in unserer Wahrnehmung des Stadtraums herauszufordern sowie auf unterschiedliche politische Positionierungen im Stadtbild aufmerksam zu werden. Die gemeinsam erarbeiteten Perspektiven werden dabei mit konkreten Interventionsmöglichkeiten verknüpft, die im Anschluss in die eigenen Kontexte übersetzt werden können.

Der Workshop ist für zwei Stunden geplant. Es können bis zu 20 Menschen teilnehmen. Der Raum soll genug Platz für mehrere Arbeitsgruppen haben. Außerdem werden bis zu 20 DIN A3 (oder größere) Seiten und der Zugang zu einem Drucker und einem Kopiergerät benötigt.

Tania Mancheno

ist Dozentin für kolonialkritische Sozialwissenschaften an der Universität Hamburg. Seit 2014 konzipiert und führt sie erinnerungskritische Stadtrundgänge in der HafenCity sowie in der Speicherstadt. Sie ist Autorin des Sammelbandes Dekoloniale Perspektiven. Widerständige nicht-weiße Erinnerungskultur (2023) und des Buches Ma(r)king the Difference. Multiculturalism and the Politics of Translation (2023).

Svenja Bierwirth

ist Absolventin der Universität Hamburg und ehemalige Stipendiatin der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Sie engagiert sich in der Kommunalpolitik der Stadt Kiel. Letzte Veröffentlichung: Bierwirth, Svenja/ Restrepo Lopez, Iris V eronica (2023): Sozialräumliche Grenzziehungen mittels femonationalistischer Identitätskonstruktionen am Beispiel der AfD. In: lux prima (Hg.): Verschwörungsmythen, Heimat-schutz und autoritäre Identitäten. Münster: edition assemblage.

ZWISCHEN ANBLICK UND SPUR. ZUR WIDERSTÄNDIGKEIT DER „KARTOGRAPHIE“ VON SIKE

Mirka Dickel

In der autofiktionalen Graphic Novel „Kartographie“ des argentinischen Comic-Zeichners Sike, die im Dezember 2024 im Avant-Verlag auf Deutsch veröffentlicht wurde, wird dargestellt, wie der Protagonist auf der Suche nach sinnstiftenden Koordinaten durch die Stadt Buenos Aires streift, u.a. an sozialen Protesten teilnimmt, gewalttätige Unterdrückung und digitale Überwachung erlebt. Er zeichnet seine persönlichen Erfahrungen auf. Deutlich wird der Prozess des Kartierens in existentieller Hinsicht als einer Praxis zwischen Anblick und Spur, die sowohl phänomenologische und anthropologische Einsichten als auch Ansatzpunkte für eine kritische Auseinandersetzung mit urbanen Sozialpolitiken vermittelt. Klassische und experimentelle Kartographien sind wesentliche Momente der Darstellung, die sich im Vollzug des Erinnerns und Vergessens immer wieder aufs Neue überschreiben. Insofern wird nicht nur kartographiert; vielmehr wird die Praxis des Kartographierens als eine Praxis vorgestellt, die auf an eine Formgebung verwiesen ist, über die das (Re-)Produzieren von Welt in Erfahrungsprozessen sichtbar werden kann.

Die stilistischen Möglichkeiten der Comic-Kunst sind hierfür bestens geeignet. Mit der Produktionsästhetik des Kunsthistorikers Sebastian Egenhofer trage ich eine philosophische Reflexionsebene an den Comic heran: Jede Darstellung ist von ihrem Gewordensein getrennt. Indem wir etwas graphisch bzw. textlich veranschaulichen, wird der Produktionsprozess des sich selbst entzogenen Subjekts vergessen. Im Sinne einer Kritik ästhetischer Gegenwart kann dieser über Kunst, die sich am Rande des Risses zwischen Anblick und Spur bewegt, sichtbar werden. Ziel des Vortrags ist mit Bezug auf Egenhofer zu zeigen, dass das Werk „Kartographie“ (Sike) dem repräsentationalen Bild der Moderne etwas entgegensetzen kann, indem es auf die Selbstthematisierung der uneinholbaren Vorzeitigkeit der Produktion abhebt - darauf, was vom Werden überhaupt gezeigt werden kann. Indem sich der Comic zwischen Anblick und Spur bewegt, versperrt er sich einer positivistischen Lesart. Vielmehr werden kartographische Orientierungen der Repräsentation in ihrer Geschichtlichkeit und ihrem Entwurfscharakter begreifbar. Neben der Produktion ist auch die Rezeption des Comics auf eine Spur verwiesen, die sich im Zuge des Lesens erst figuriert. So lässt sich „Kartographie“ als widerständiges Medium am Rande vom Riss zwischen Vorstellung und Darstellung, als Gegenbild zur Kartographie der Moderne begreifen.

Mirka Dickel

ist seit 2011 Professorin für die Didaktik der Geographie am Institut für Geographie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zuvor war sie Professorin an der Universität Hamburg und Akademische Rätin an der Universität Mainz sowie Studienrätin für die Fächer Deutsch und Geographie am Goethe-Gymnasium in Stolberg/Aachen. Sie arbeitet nebenberuflich als dialog-phänomenologische Gestalttherapeutin in Jena.

IT'S ABOUT TIME: DIGITAL COMMUNITY MAPS PAINTED USING WATERCOLOURS

Gregory Gan

In our age of instantaneous, networked data, maps are usually seen through a digital interface, which tracks users' location, and positions them in space. Seldom do we think of maps as labour-intensive physical objects, which we need to relate against features of the landscape when we need help to navigate, or when we are lost. The proposed artistic research does not lament the loss of aura of physical maps in the age of digital reproduction — a process said to create distance between the object and the observer — rather, I query temporality, drawing attention to relations, infrastructures, and networks obscured by thinking of maps predominantly in spatial terms.

Considering the landscape as a temporal entity, I paint large watercolour maps recreated from OpenStreetMap—a digital, community-generated mapping database. Painted over the course of days or weeks, these maps would not, in turn, exist without a concerted community effort by OSM contributors, who often visit real-world sites to map features of a landscape. Tim Ingold has called spending time in a landscape an act of “dwelling in the world,” but what happens when we rather spend time with its digital representation?

This research attempts to answer this question, drawing attention to diverse relations, temporalities, and labour-intensive processes that rely on collective modes of visual production, whether engaging with real-life objects in the past or present, or speculating about the future. The proposed paper may also be presented as a participatory workshop.

Gregory Gan

is a visual anthropologist studying postsocialist art, architecture, and postmigration. In his current research, he investigates the affective afterlives of socialism, considering how various attachments come to be invented, recuperated, or re-appraised over time. As part of his work in visual anthropology, he has completed three ethnographic feature films: “Turning Back the Waves” (2010, 96 minutes), “Theory of Happiness (2014, 82 minutes), and “Empathy for Concrete Things” (2024, 61 minutes), and he has also exhibited multimedia installations and watercolour paintings in solo and group art exhibitions. Gregory holds a research associate position at the Just Transition Center, Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, and is currently conducting a visual anthropology study using watercolour painting in Halle (Saale).

HUMUSSPHÄRENRESERVAT

Daniel Wolter

Humussphärenreservat (humussphere reserve) is an artistic research on the landscape of the Biosphere Reserve Schorfheide-Chorin (Brandenburg). The project examines the new conditions of perception through sensing technologies. To what extent does the use of sensors generate new landscapes and entire ecosystems? In the research part, an experimental, sensor- ethnography approach to the near-natural environments of the biosphere reserve was developed. The results of this process were then transformed into an audiovisual installation.

From 2019 to 2022, around 70 hours of field recording material was generated using sensors in the soils of the main landscape types within the area. Conventional geophone sensors have been specially modified for recording sound in the soil. The field work was conducted with a focus on the soil interior as a living space, which is understood as an equal part of the human environment. The field recording archive forms an acoustic mapping of the more-than-human environment, which was then converted into an audio-visual installation.

In 2023 the 2-channel video / 8-channel audio installation was presented at Stallmuseum Groß Frendenwalde, a project space that is explicitly aimed at local communities in the area. Excerpts from the field recording archive were spatially transduced and presented to the audience. The audio material was backed up by various visual research on the surrounding landscape. Speaking with anthropologist Stefan Helmreich, the installation attempts to go beyond the concepts of soundscape and immersion.

In the context of critical geovisualization, I would like to present my field recordings as empirical material and ask what role soil and soillife can play in geography.

Daniel Wolter

born 1985 in East Berlin, is a postdoctoral candidate at the Just Transition Center (JTC) at Martin Luther University Halle-Wittenberg, where he researches the aesthetics of chemistry and chemical landscapes in the former mining region of Central Germany. He studied at the Kunsthochschule Berlin-Weißensee, the Estonian Academy of Art in Tallinn, and the Bauhaus University Weimar. In 2024, he was honored in the Department of Media Art at the Bauhaus University Weimar for his work Sensing Fields: Die Kybernetisierung von Naturwahrnehmung am Beispiel des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. He was also a DAAD scholarship holder in the Go-East (2008) and IPID4all (2017) programs. As part of the Ars Bioarctica (2017) and Migrating Art Academies – MigAA (2014–2017) programs, he completed several research and residency stays in Finland, Lithuania, and Italy, among others.

COUNTER-IMAGINARIES OF OIL? MAPPING COASTLINES AS WEATHERING EDGES IN STAVANGER, NORWAY

Sirrah Hamann

Moving to Stavanger, the oil capital of Norway, in 2025 confronted me with the goodness of oil, with local guilt, nostalgia and pride over the benefits the resource brought to city and country after its discovery below the North Sea in 1969. Since, I have been wondering what other stories the liminal spaces of the coast might hold of these past industrial and energy transitions and what they might teach about breakdown and change now, amidst the climate crisis.

Suspicious of narratives of Norwegian oil as clean and equitable, I re-draw the post-industrial coastlines of Stavanger as weathering edges in the global petroleumscape to make visible submerged tensions in the city between land and sea, liquid and solid, onshore and offshore. My use of weathering is both material and metaphorical to examine how the unruly traces of oil manifest in sea level rise, pollution, gentrification and uneven access to the sea. Specifically, I focus on the contested (re-)development of Strømsteinen, a former area of the canning industry that became obsolete with the rise of the oil industry in the 1970s. Bringing together aerial photography, maps, urban planning documents, newspaper articles and sensory writing, I follow the multiplicity of (non-)human agencies, scales, and temporalities involved in the weathering of the area throughout cycles of oil booms and busts and the struggles around the preservation of two bodies of water: Badedammen and Svankevigå.

In doing so, I lay out a critical trans-media mapping practice to trace memories, meanings, and imaginaries of oil that persist in bodies, atmospheres, landscapes and waters on the urban margins of Stavanger. Here, coasts emerge not just as places of enclosure and disturbance but of change and resistance in the face of uncertain post-petroleum and climate futures.

ZWISCHEN DATEN UND DIALOG: GEOVISUALISIERUNG ALS BRÜCKE IN DER KLIMARESILIENTEN RAUMPLANUNG

Bente Knoll, Arne Meier, Markus Karner, Martina Majcen,
Andreas Stöger, Wolfgang Sulzer, Harald Zandler

Raum- und Landschaftsplanung sind, wie alle Politikfelder, vielschichtig, dynamisch und einem stetigen Wandel unterworfen. Sie vereinen technische Steuerung mit politischen Aushandlungsprozessen und sozialen Wirklichkeiten und stehen zugleich für die vorausschauende Koordination räumlicher Entwicklung auf kommunaler und regionaler Ebene. In der Forschung entstehen oft präzise technische Lösungsansätze, die in der Praxis jedoch an einer zentralen Hürde scheitern: Klimawandelanpassung im Raum kann nicht allein durch technische oder bauliche Maßnahmen gelingen. Es braucht ergänzende Prozesse, die den sozialen Dialog fördern, verschiedene Akteur:innen einbinden und ein gemeinsames Verständnis für den anstehenden Wandel und die notwendigen Anpassungsschritte schaffen. Und letztendlich sind es oftmals politische Entscheidungsprozesse, die maßgeblich Einfluss nehmen. Karten und Geovisualisierungen können dabei als „Übersetzungstool“ fungieren. Sie tragen dazu bei, komplexe (räumliche) Zusammenhänge sichtbar zu machen, Kommunikationsbarrieren abzubauen und ein gemeinsames Verständnis räumlicher Herausforderungen zu fördern.

An dieser Schnittstelle setzt das aktuell laufende österreichische Forschungsprojekt „GreenGEO. Datengeschützte Integration von Klimawandelanpassungsmaßnahmen in die Raumplanung“ (FFG-Projektnummer 923144) an. GreenGeo ist als industrielle Forschung im Rahmen der FFG-Förderung „Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt (TIKS) 2024 – Urbane Technologien“ konzipiert und verbindet wissenschaftliche Grundlagenarbeit mit anwendungsorientierter Entwicklung für die kommunale Planungspraxis.

Es baut dem Vorgängerprojekt „Raum, Grün & Gemeinden“ auf, in dem für drei Gemeinden mit unterschiedlichen räumlichen Typologien eine webGIS Applikation entwickelt wurde, die Klimarisiken auf lokaler Ebene parzellenschart identifiziert und über ein verknüpftes Planungsinstrumentarium konkrete Maßnahmenempfehlungen auf verschiedenen Planungsebenen (Örtliches Entwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan, Vertragsraumordnung) bereitstellt. Bereits in diesem Projekt wurde besonderes Augenmerk auf die Sichtbarmachung vulnerabler Gruppen gelegt, etwa durch die Einbindung von Infrastrukturdaten zu Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern. Dadurch konnten soziale Sensibilitäten und Risiken in räumliche Entscheidungsprozesse integriert werden, um nicht nur physische, sondern auch soziale Verwundbarkeiten sichtbar zu machen.

GreenGEO vertieft diese Datengrundlagen und Risikozoneanalysen, integriert zusätzliche georeferenzierte Daten zur bestehenden grünen Infrastruktur und priorisiert die Maßnahmenliste parameterspezifisch weiter. Ziel ist die Konzeption einer für alle Gemeinden in Österreich nutzbare webGIS Applikation, die technische Genauigkeit mit planerischer Anwendbarkeit verbindet.

Um schon in der Forschungs- und Entwicklungsphase des Projekts eine mögliche Implementierung im Blick zu haben, liegt der Schwerpunkt zusätzlich auf der engen Einbindung politischer und fachlicher Vertreter:innen sowie relevanter Stakeholder auf Gemeinde- und Bundesländerebene.

Zwischen Geografie und Raum- bzw. Landschaftsplanung bestehen noch immer zu wenige Anknüpfungspunkte, dabei ist gerade ihr Zusammenspiel mitunter entscheidend, um Herausforderungen wie dem Klimawandel wirksam entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund versteht sich dieses Abstract als Beitrag zum Call „Neue Ansätze kritischer Geovisualisierungen 2026“ und als Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch in Halle im kommenden Jahr.

Bente Knoll

ist Landschafts- und Verkehrsplanerin, Gender- und Diversity-Expertin. Sie ist Gründerin und Geschäftsführerin im Büro für nachhaltige Kompetenz B-NK GmbH (<https://www.b-nk.at>), arbeitet, berät und forscht zu Gender- und Diversity-Perspektiven. Zudem ist sie Universitätslektorin an der TU Wien.

Arne Meier

studierte Verkehrswirtschaftsingenieurwesen und befindet sich im Abschluss seines Masterstudiums Raumplanung und Raumordnung. Seit 2025 ist er Projektmitarbeiter bei B-NK GmbH mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Mobilität und gendergerechter Planung.

Markus Karner

studierte Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien sowie Philosophie mit Schwerpunkt Wissenschaftstheorie an der Universität Wien. Ergänzend absolvierte er den postgradualen Lehrgang „Akademischer Geoinformatiker“ an der Universität Salzburg. Er verfügt über zahlreiche Weiterbildungen in Raumplanung, Kommunikation, Moderation und Präsentation. Fachlich liegen seine Schwerpunkte auf GIS-gestützten Zugängen zu raumplanerischen Fragestellungen sowie auf Klima- und Energieraumplanung.

Martina Majcen

studierte nach einem abgeschlossenen Medizinstudium und Jahren als Ärztin und Forscherin Architektur an der TU Graz. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Klimawandelanpassung, Bauwerksbegrünung und klimaneutraler Quartiers- und Stadtentwicklung incl. erneuerbarer Energieversorgung.

Andreas Stöger

ist seit 2021 als Senior Researcher bei AEE INTEC tätig. Seine Schwerpunkte liegen in der räumlichen Energieplanung, der Analyse und Visualisierung raumbezogener Daten sowie in der Wartung von Geodatenbanken und der Entwicklung von GIS-gestützten Werkzeugen.

Wolfgang Sulzer

Studium Geographie, Doktorat in Naturwissenschaften, Habilitation für das Fach Geographie 2011. Forschungsschwerpunkte: Geographische Fernerkundung von Hochgebirgen (Alpen, Himalaya, Anden, Hohe Tatra) und urbanen Räumen (u.a. Graz, Istanbul, Kathmandu, Lhasa) mit Fokus auf kultur- und naturräumlichen Landschaftswandel (Landnutzungskartierungen, Gletscherveränderungen, Rutschungen, Erstellung von topographischen und thematischen Karten, Stadtentwicklung, Stadtklima).

Harald Zandler

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz; Doktoratsstudium an der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften der Universität Bayreuth. Schwerpunkte: Fernerkundung, Geographische Informationssysteme (GIS), Geoökologie, Nachhaltigkeit, Umweltmonitoring, statistische Modellierung.

DEFINITIONS OF DEFORESTATION IN REMOTE SENSING BASED DEFORESTATION CARTOGRAPHY:

how different definitions lead to different maps and
deforestation patterns– practical workshop in QGIS.

Sabine Schulz Blank

Deforestation as a concept is often used as if we had a clear definition of what is meant by it, especially within the realm of remote sensing based deforestation mapping. Contrary to this belief, the lack of such congruent definitions or standards of deforestation has led to “estimates with significant differences or even contradictory results for the same area.” (Fernández Montes de Oca et al. 2021, 71). Today, the importance of these definitions becomes evident for example in the EU Regulation on Deforestation Free supply chains, affecting market access in the EU for many producers. The main tool for the implementation of this policy is a map. A certain type of map, which is rarely the centre of discussion, not in Critical Cartography, or in the scientific discourse in general: the remote-sensing based Deforestation Map. In my here proposed contribution I will give an input into the surprising fluidity of how deforestation is defined in the context of remote sensing based map making and what implications this has for a critical understanding of cartography.

Fernández Montes de Oca, Ana, Alberto Gallardo, Adrian Ghilardi, Edith Kauffer, Jonathan Solórzano, and Víctor Sánchez-Cordero. 2021. “An Integrated Framework for Harmonizing Definitions of Deforestation.” *Environmental Science & Policy* 115 (January): 71–78. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2020.10.007>.

Sabine Schulz Blank

German-Argentinian-Mexican geographer and documentary fine art landscape photographer based in Germany. I got my artistic photographic education in Bournemouth, UK and learned the terms of the photography trade in London. After this, I knew that my path was the photographic documentation of human land use and its consequences, and that I had to go through a scientific education, too. I studied Geography at the Free University of Berlin and finished with a M.Sc. in Development Geography after many geographic-photographic field trips to different land use areas, such as the regions under transformation from agro-collectivism to agro-mega-capitalism in the former German Democratic Republic, the ‚wild‘ Fruit and Walnut Forests in Kyrgyzstan, which are a spectacular example of how humans and their livestock benefit the environmental equilibrium instead of destroying it, and to the Brazilian Amazon region, where I learned how far away the aims of the global conservation community are from the real dealings of the millions of people living there.

Human land use does not only happen in the countryside but also in urban regions. I observed the transformed public space in Tunis after the 2011 revolution, I have been visiting the changing face of Dubai for over ten years and I am tracing current gentrification issues in Berlin, especially in the evolving new Siemensstadt. My latest project in the countryside is called Agrarförderlandschaft/ Agricultural Funding Landscape, in which I want to show how in Europe, over the last decades, we have build a horrible machinery that is destroying not only the face of our earth surface, but also our grounds of living, and are turning our landscapes into a dead carpet of money. At the moment I am focussing on two projects: I am researching Narratives of Digital Deforestation Cartography in Amazônia as my dissertation project while also building up networks for participatory rescue-mapping of disappeared walkway networks in the nature conservation region Peenetal in the eastern-and northern-most peripheral region of Germany.

MULTI-SPECIES-MAPPINGS – ENTANGLED COMMUNITIES BERLIN OSTBAHNHOF (AT)

Julia Köpper

Begriffe wie „Multispecies Studies“ und „Multispecies Justice“ fordern eine Abkehr von der menschenzentrierten Wissensproduktion. Dies hat auch Konsequenzen für die gestaltenden Disziplinen. Ausgehend von der Annahme, dass nachhaltiges Entwerfen von Stadträumen nur möglich ist, wenn auch andere Spezies und Ökosysteme in Entwurfsprozesse einbezogen werden, wurde im Rahmen eines Entwurfs- und Lehrforschungsprojekts „Entangled Communities Berlin Ostbahnhof“ (Fachgebiet für Städtebau und Urbanisierung der TU Berlin, 2022) der Frage nachgegangen wie die hierarchische Trennung zwischen Mensch und Natur in Architektur und Stadtplanung aufgehoben werden kann.

Für das Entwurfsgebiet rund um den Ostbahnhof, für welches eine städtebauliche Neukonzeption entwickelt werden sollte, wurden ergänzend zu den herkömmlichen städtebaulichen Analysekarten Multi-Species-Kartierungen angefertigt. Die Karten zeigen die Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren im städtischen Raum und betten diese in übergeordnete Konzepte ein. Um die Zusammenhänge und Verflechtungen zu durchdenken wurden einerseits eine Reihe von sensibilisierenden Konzepten¹ genutzt (bspw. Nahrungsketten, Routinen, Umweltverschmutzung etc.). Andererseits wurde für die Beschreibung der Interaktion zwischen Menschen, Tieren, Pflanzen etc. die Kategorien der interspezifischen Wechselbeziehungen benutzt.²

Ziel des Kartierens war es unerwartete Beziehungen im urbanen Kontext sichtbar zu machen. Die Karte diente anschließend als wichtige Ressource für die Konzeption städtebaulicher Entwürfe, die als „situated practices of response-ability“³ innerhalb menschlicher und nicht-menschlicher Ökosysteme betrachten wurden. Dieser Ansatz erkennt an, dass, wenn „wir“ die Welt gestalten, diese „zurückgestaltet“⁴, dass „sie“ (in diesem Zusammenhang die Tier- und Pflanzenwelt in städtischen Gebieten) auf unsere Berührung reagiert und von uns verlangt, entsprechend unseren Fähigkeiten zu reagieren. So sollten auch die Mappings weiter in die Zukunft projiziert werden und die möglichen Verflechtungen innerhalb der Zukunftshypothesen für das Gebiet rund um den Ostbahnhof zu imaginieren.

1 Guattari, F. (2000). *The three ecologies*. The Athlone Press.

2 Schaefer, M. (2012), *Wörterbuch der Ökologie*, 5. neu bearb. und erw. Aufl., Spektrum Akad. Verl., Heidelberg.

3 Haraway, D. (2016). *Staying with the Trouble. Making Kin in the Chthulucene*. Durham: Duke University Press.

4 Willis, A.-M. (2006). *Ontological designing – laying the ground*. In: Willis, A.-M., ed. *Design Philosophy Papers, Collection Three*. Ravensbourne, Queensland: Team D/E/S Publications, 80–98. Available from https://www.academia.edu/888457/Ontological_designing [Accessed 21 September 2025].

MORE-THAN-HUMAN MAPPING: KRITISCHES KARTIEREN ZWISCHEN ARCHITEKTUR UND MULTISPECIES DESIGN

Janina Ebner & Nina Möllering

Kritisches Kartieren eröffnet die Möglichkeit, Räume nicht nur zu beschreiben, sondern Beziehungsgefüge sichtbar zu machen – zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen, Infrastrukturen und Lebensräumen. Ausgehend von der sozialen und politischen Situiertheit kartografischer Produktion fragen wir, wie geovisuelle Praktiken dazu beitragen können, Cohabitation neu zu denken und alternative Formen des Zusammenlebens erfahrbar zu machen. Angesichts der Vielschichtigkeit der gebauten Umwelt und der Notwendigkeit, mit anderen Spezies gemeinsam zu planen und zu denken, erscheint eine Erweiterung kartografischer Werkzeuge dringend erforderlich.

In Architektur- und Designstudiengängen lernen Studierende häufig, ihre Umgebung aus einer überwiegend menschzentrierten Perspektive zu entwerfen. Besonders im Architekturstudium zeigt sich dies in gängigen Darstellungsformen wie Lageplänen, Grundrissen oder Schnitten: Sie sind zwar maßstabsgetreu, können jedoch prozessuale und relationale Dimensionen – sowohl im Planungsprozess selbst als auch in der transdisziplinären Kommunikation – nur unzureichend abbilden.

Das Lehrformat More-than-Human Mapping im Sommersemester 2026 entsteht in Zusammenarbeit zwischen der School of Architecture Bremen und dem Studiengang Integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen. Darin experimentieren die Studierenden mit offenen, prozesshaften Visualisierungsformen und entwickeln Vorschläge, die urbane und ökologische Beziehungen neu lesbar machen. Aufbauend auf den daraus gewonnenen Erkenntnissen können Strategien entstehen, die nicht-menschliche Bedürfnisse und Habitate als integrale Bestandteile architektonischer und gestalterischer Praxis verstehen.

Der Beitrag reflektiert theoretische Grundlagen – Kritische Kartographie im Anthropozän und Fürsorge als ambivalente Gestaltungsstrategie – und stellt das Lehrformat als Beispiel interdisziplinärer Wissensproduktion zwischen Architektur und Design vor. Anhand von Zwischenständen aus dem Seminar werden erste Reflexionen zu prozesshaften, more-than-human Visualisierungspraktiken vorgestellt. Ziel ist es, kartografische Praktiken als kritische Werkzeuge neu zu denken, durch die ökologische, soziale und spezienübergreifende Verflechtungen in der gebauten Umwelt sichtbar und reflektierbar werden.

Janina Ebner

ist Designerin im Bereich Integriertes Design mit Schwerpunkt auf spekulativer und künstlerisch-forschender Praxis. Sie studierte in ihrem Bachelor Kommunikationsdesign an der Fakultät für Gestaltung der Technischen Hochschule Augsburg (B.A., 2015 – 2019) und absolvierte anschließend den Masterstudiengang Integriertes Design an der Hochschule für Künste Bremen (M.A., 2020 – 2023). Seit 2023 lehrt sie an der Hochschule für Künste Bremen in den Bereichen System- und Interaktionsdesign, 3D-Design und Produktdesign. Darüber hinaus hatte sie Lehraufträge an der School of Architecture Bremen im Modul projektintegrierte Darstellung. Seit 2025 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Bremen im EU-Projekt STARS EU Co-Creation Campus. Seit März 2026 promoviert sie im Artistic PhD Programme der Hochschule für Künste Bremen. Ihre Promotion bewegt sich im Feld von Multispecies Design, more-than-human Perspektiven und spekulativen Gestaltungspraktiken. Erste Überlegungen richten sich dabei auch auf Böden als lebendige und häufig

übersehene Umwelten. Im Zentrum steht die Frage, wie Gestaltung Vorstellungen von Leben, Fürsorge, Verantwortung und Zusammenleben im Anthropozän verhandelbar machen kann.

Nina Möllering

studierte Architektur im Bachelor (B.A., 2014 – 2018) sowie Architecture and Environmental Design im Master (M.A., 2018 – 2022) an der School of Architecture Bremen. Seit 2023 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Bremen (HSB) im vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderten Forschungsprojekt BreGoS – Bremen Goes Sustainable. Eine Hochschulregion auf dem Weg zur Nachhaltigkeit (2023 – 2025). In der Transferphase des Projekts BreGoS² – Vom Projekt zur Struktur (2025 – 2027) liegt der Schwerpunkt ihrer Forschung im Querschnittsthema Biodiversität und Aufenthaltsqualität sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit der Fachbereiche Architektur und Biologie.

DIE MÜLLHALDE IN UNORDNUNG BRINGEN

Raumfiguren der Deponie: Thick Mapping als analytisches Werkzeug zur Dekonstruktion des Flächennutzungskonfliktes um die Nachnutzung der Altdeponie Seehausen, Leipzig Nord

Maleen Paula Rütters

Als Konversionsflächen stellen Altdeponien großflächige Transformationspotenziale in suburbanen und peri-urbanen Lagen dar. Seit der Einführung moderner Sicherheits- und Umweltstandards kam es europaweit ab den 2000er Jahren zu einer Vielzahl an Stilllegungen von Deponien, die modernen Sicherheitsstandards nicht mehr gerecht wurden oder ihre Ablagerungskapazitäten ausgeschöpft hatten. Im Zuge dieser Stilllegungen sowie der Zentralisierung ehemaliger Deponiestandorte zu modernen Großanlagen sind zahlreiche Altdeponieberge als neue Topografien im Stadt-Hinterland-Gefüge entstanden. Als komplexe sozio-materielle Assemblagen und technologisch-infrastrukturelle Konstrukte ergeben sich gleichzeitig zu den Potenzialen auch komplexe Herausforderungen und Konfliktpotenziale für mögliche Nachnutzungen. Auf der 2004 stillgelegten Deponie Seehausen im Leipziger Norden konnte sich in der mindestens 30 Jahre andauernden Nachsorgephase eine artenreiche Sukzessionsfläche entwickeln, die zum Kernpunkt eines gegenwärtigen Flächennutzungskonfliktes geworden ist. In dem Konflikt kollidieren vor allem zwei Nutzungsvorhaben: der geplante Ausbau erneuerbarer Energien durch das Projekt „Energieberg Leipzig-Seehausen“¹ (Photovoltaik-Anlage) und der Erhalt der Fläche als „Naturberg“.²

In meiner Masterarbeit, die in das Forschungsprojekt „Urban Transformation towards Blue-Green Infrastructures“³ am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig, eingebettet ist, setze ich mich empirisch mit dem Flächennutzungskonflikt aus soziomaterieller raumtheoretischer Perspektive auseinander. Dabei bringe ich den konzeptionellen Ansatz der Refiguration von Räumen⁴ (Löw und Knoblauch, 2019) sowie die Heuristik der Raumfiguren⁵ und der Topographischen Figur⁶ (Fariás et al., 2025) als analytische Perspektive (Löw, 2001), mit den methodischen Zugängen des Thick-Mappings⁷ (Furlan, 2019) und des Hybrid Mappings⁸ zusammen (Baxter et al., 2023).

In einem iterativen analytischen Verfahren entstehen verschiedene Mappings, welche die sich überlagernden und miteinander in Konflikt stehenden räumlichen Logiken der Deponie Seehausen offenlegen. Die Kombination von raumtheoretisch fundierter Empirie und Methoden der qualitativen visuellen Raumforschung stellt einen Ansatz dar, um die konflikthafte Transformation von komplexen räumlichen Strukturen in der Gegenwart mittels Mappings zu analysieren.

1 Stadt Leipzig (2022): „Bebauungsplan Nr.454 Energieberg Leipzig-Seehausen“, Bekanntmachung der Stadt Leipzig. Verfügbar unter: <https://www.leipzig.de/newsarchiv/news/bebauungsplan-nr-454-energieberg-leipzigseehausen-leipzig-nord>

2 Neufassung Antrag „Naturberg Seehausen“, Vorlagennummer VIII-A-01246-NF-02, Ratsinformationssystem der Stadt Leipzig, online abrufbar unter: https://ratsinformation.leipzig.de/allris_leipzig_public/vo020?VOLFDNR=2028399&refresh=false&TOLFDNR=218683

3 UFZ. (2024). Urban Transformations towards Blue-Green Infrastructures – UT-UBGI. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). <https://www.ufz.de/ut-ubgi/index.php?en=51788>

4 Löw, M., & Knoblauch, H. (2019). Zum Forschungsprogramm des Sonderforschungsbereichs „Re-Figuration von Räumen, The Re-Figuration of Spaces: Introducing the Research Programme of the Collaborative Research Centre „Re-Figuration of Spaces“. Technische Universität Berlin. <https://doi.org/10.14279/DEPOSITONCE-9236>

5 Löw, M. (2001). Raumsoziologie (11. Auflage, Originalausgabe). Suhrkamp.

6 Fariás, I., Steets, S., & Gansterer, N. (Eds.). (2025). Atlas of spatial figures: Exploring Spaces of the Contemporary. JOVIS Verlag. <https://doi.org/10.1515/9783986122218>

7 Furlan, C. (2019). Unfolding Wasteland: A Thick Mapping Approach to the Transformation of Charleroi's Industrial Landscape. In T. Coomans, C. Bieke, & K. De Jonge (Eds.), Mapping Landscapes in Transformation: Multidisciplinary Methods for Historical Analysis. Leuven University Press

8 Baxter, J.-S., Marguin, S., Mélix, S., Schinagl, M., Singh, A. J., & Sommer, V. (2023). For Hybrid Mapping: A Methodological Intervention in Socio-Spatial Research. The Case of the Botanical Garden, Berlin*. Architecture and Culture, 11(3–4), 249–277. <https://doi.org/10.1080/20507828.2025.2465143>

Maleen Paula Rütters

ist Stadt- und Landschaftsgeographin im Master and der Humboldt Universität zu Berlin. In Berlin forscht sie zu raumtheoretischen Fragestellungen und beschäftigt sich derzeit mit Deponien als mehr-als-menschliche Landschaftsform. Ihre Forschungsinteressen liegen in der politischen Ökologie und in Debatten des neuen Materialismus, in Stadt-Umland-Beziehungen, Stadtmorphologie, sowie in Mapping-Ansätzen und kritischer Kartographie.

GESTALTERISCHE UND NARRATIVE STRATEGIEN KRITISCHER GEOVISUALISIERUNG

Ulrike Felsing

Geovisualisierungen prägen nicht nur unsere Wahrnehmung von Räumen, sondern auch unsere Vorstellung von ihnen. Der Beitrag untersucht, wie gestalterische und narrative Strategien epistemische Praktiken bestimmen und kritische Perspektiven auf datenbasierte Formen der Raumproduktion eröffnen. Das Ziel besteht darin, die epistemische Funktion gestalterischer Verfahren in der Geovisualisierung offenzulegen. Dabei wird analysiert, wie in der Spannung zwischen Exploration und Narration unterschiedliche Modi des Wissens entstehen und welche Erkenntnispotenziale sich daraus für eine reflexive Kartografie ergeben.

Mithilfe eines qualitativ-interpretativen Ansatzes werden zwei interaktive Geovisualisierungen analysiert: Mapping Historical New York (Mapping HNY, o. J.) und Narratives of Displacement and Resistance (Anti-Eviction Mapping Project, o. J.). Untersucht werden Daten- und Interaktionsstrukturen. Beide Projekte verbinden quantitative Musteranalyse mit erzählerischen Strategien und zeigen komplementäre Relationen zwischen Datenexploration und narrativer Verdichtung. Während das eine Projekt geschlechtsspezifische Raumordnungen mithilfe interaktiver Werkzeuge offenlegt, verdichtet das andere räumliche Zusammenhänge durch kuratierte Videoformate zu Narrativen sozialer Ungleichheit und Widerstand. So werden kollektive Erfahrungen und individuelle Handlungen als verflochtene Ausdrucksformen sozialer Verletzlichkeit und emanzipatorischer Praxis sichtbar.

Aufbauend auf Ansätzen der kritischen Kartografie (Wood & Fels, 2010; Crampton & Krygier, 2006), der feministischen Erkenntnistheorie (Haraway, 1988; D'Ignazio & Klein, 2020) sowie der Informationsvisualisierung (Weber, Burmester & Tille, 2013; Segel & Heer, 2010) wird argumentiert, dass gestalterische Verfahren eine epistemische Praxis darstellen. Offene Datenexploration lässt Bedeutungen situativ entstehen. Gelenkte Narration vermittelt vorstrukturierte Botschaften und deren soziale sowie historische Einbettung. Der Beitrag versteht den komplementären Einsatz von offener Datenexploration und Spatial Storytelling als reflexive Methode der kritischen Geovisualisierung. Diese macht die narrative, topologische und soziale Dimension des Kartierens als epistemische Prozesse sichtbar.

Anti-Eviction Mapping Project. (o. J.). Narratives of Displacement and Resistance. Abgerufen am 8. Oktober 2025, von <https://www.antievictionmappingproject.net/narratives.html>

D'Ignazio, C., & Klein, L. F. (2020). *Data feminism*. MIT Press.

Dodge, M., Kitchin, R. & Perkins, C. (2009). *Rethinking Maps: New Frontiers in Cartographic Theory*. Routledge.

Felsing, U., & Frischknecht, M. (2021). Critical map visualizations. In C. Schranz (Hrsg.), *Shifts in mapping: Maps as a tool of knowledge* (S. 95–124). Bielefeld: Transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839460412-008>

Felsing, U., Fornaro, P., Frischknecht, M., & Raemy, J. A. (2023). Community and interoperability at the core of sustaining image archives. In *Digital Humanities in the Nordic & Baltic Countries 2023 (DHNB 2023 — Sustainability: Environment, Community)*. <https://journals.uio.no/dhnbpub/article/view/10649/8734>

Felsing, U. (2026). Visualizing the interplay between social and built space: A feminist-critical approach to interactive map design. *Information Design Journal*, 30(1). <https://doi.org/10.1075/idj.25003.fel>

Haraway, D. (1988). Situated knowledges: The science question in feminism and the privilege of partial perspective. *Feminist Studies*, 14(3), 575–599.

Mapping HNY. (o. J.). Mapping Historical New York. Columbia University & CUNY Center for Spatial Research. Abgerufen am 8. Oktober 2025, von <https://mappinghny.com/>

Participatory Knowledge Practices in Analogue and Digital Image Archives. (o. J.). Participatory Image Archives. Swiss National Science Foundation (SNSF). <https://about.participatory-archives.ch/>

Segel, E., & Heer, J. (2010). Narrative visualization: Telling stories with data. *IEEE Transactions on Visualization and Computer Graphics*, 16(6), 1139–1148. <https://doi.org/10.1109/TVCG.2010.179>

Weber, W., Burmester, M., & Tille, R. (Hrsg.). (2013). *Interaktive Infografik*. Springer-Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-642-32820-5>

Wood, D., & Fels, J. (2010). *The natures of maps: Cartographic constructions of the natural world*. University of Chicago Press.

Ulrike Felsing

ist Designforscherin und war Co-Leiterin des vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projekts „Participatory Knowledge Practices in Analog and Digital Image Archives“ (o. J.). Ihre Forschung konzentriert sich auf Wissensvisualisierung und interaktive Karten. In Zusammenarbeit mit Dr. R. Baur leitete sie das ebenfalls vom SNF finanzierte Projekt „The Exploration of Design Methods in the Field of Transcultural Visual Communication“ (2010–2015). Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen gehören „Visualizing the Interplay Between Social and Built Space: A Feminist-Critical Approach to Interactive Map Design“ (2026), „Community and Interoperability in Image Archives“ (2023) sowie „Critical Map Visualizations“ (2021).

“HIC SUNT VIGILES”: DER ÜBERWACHTATLAS ALS KRITISCHE GEOVISUALISIERUNG “GEFÄHRLICHER ORTE” & MWVZ

M. & A.

Seit einigen Jahren wohnen wir - drei Studenten aus Leipzig - an einem sogenannten „gefährlichen Ort“. Wir erleben täglich, wie der Tatverdacht als Grundvoraussetzung für Polizeikontrollen wegfällt und Freund*innen oder Nachbar*innen anlasslos kontrolliert werden. Besonders Menschen mit zugeschriebenem Migrationshintergrund werden mit repressiven Maßnahmen überzogen. Diese Beobachtungen, mangelnde staatliche Transparenz und die unklare rechtliche Lage haben uns dazu gebracht, im Modul „Geospatial Humanities“ (Universität Leipzig) den ÜberwachtAtlas zu entwickeln.

Wir nutzen die Karte bewusst als Instrument, um auf die gewaltvolle Wirkweise verdachtsunabhängiger Kontrollen im Kontext „gefährlicher Orte“ und Messer- und Waffenverbotszonen (MWVZ) aufmerksam zu machen und diese herauszufordern. Der ÜberwachtAtlas soll eine polizeiliche Praxis sichtbar machen, die sich der öffentlichen Aufmerksamkeit und Kontrolle weitgehend entzieht. Durch die Möglichkeiten zur Verknüpfung, Navigation und Kontextualisierung durch den*die Nutzer*in, schafft die Karte einen digitalen, interaktiven Erkenntnisraum, bei dem Bedeutung auch relational zwischen Nutzer*in und Objekt entsteht.

In unserem Input skizzieren wir die Entstehung des Projekts und diskutieren die Potenziale aber auch Grenzen dieser Geovisualisierung: Einerseits macht sie problematische Praktiken sichtbar, andererseits stehen wir vor der Herausforderung der kontinuierlichen Pflege, die durch Behördliche Intransparenz und begrenzte Kapazitäten erschwert wird.

Im anschließenden Workshop wollen wir daher gemeinsam (community-basierte) Strategien erarbeiten, um solche Projekte der kritischen Kartographie nachhaltig, aktuell und zugänglich zu halten. Im Fokus stehen technische und soziale Ansätze zur Datenerhebung gegen behördlichen Widerstand sowie Fragen der Niedrigschwelligkeit und Sichtbarkeit.

M

(28) hat 2022 nach seinem Bachelor in Kommunikations- und Medienwissenschaft den Master Digital Humanities begonnen. Seit einigen Jahren setzt er sich - akademisch und aktivistisch - kritisch mit Macht- und Herrschaftsstrukturen, besonders im Kontext der Exekutive, auseinander.

A

(27) studiert im Master Data Science (B.A. Digital Humanities). Als Data Scientist interessiert er sich für die kritische Reflexion von digitalen Prozessen und der Rolle der Informatik bei der Mitgestaltung sozialer Wirklichkeiten.

CRITICAL EXPLORATION OF THE APPLICATION OF MENTAL MAPPING IN DISPLACEMENT RESEARCH

Mariam Gambashidze, Iaroslav Boretskii & Sabine v. Löwis

This study, conducted from 2023 to 2025 at the Centre for East European and International Studies, investigates the experiences of displaced Ukrainians in Moldova, including the Transnistrian region, Poland, and Germany, as well as internally displaced persons within Ukraine. One of the methodological tools used in our research is mental mapping to explore the experiences of refugees related to displacement, arrival and home, their social networks, perceptions of peace and the future, as well as their identities and agency. This longitudinal study involves six rounds of interviews with the same participants (20 in Poland, 15 in Germany, and 17 in Moldova, including Transnistria). The interview rounds included both repeating and new questions to explore developments and emerging topics. In five rounds, we included a mental mapping task or questions addressing the following themes: displacement route from Ukraine (1st round), important places and locations in the home and destination countries (2nd round), social networks (3rd round), imaginations about the geobody of Ukraine and relations with neighbouring countries (5th round), and future prospects and individual situation after the end of the war (6th round). In total, we have 312 interviews and mental maps from displaced Ukrainians in Moldova, Poland and Germany. Our team analyses a selection of mental maps from all three contexts across the topics, drawing in-depth insights from the narratives of individual displaced Ukrainians. In addition to scientific analysis and discussion, our goal is to use the mental maps, accompanied by the narratives and analyses, for web-based science communication. We are developing categories for the elements depicted in mental maps, analysing representations of the topics and questions, and assessing the role and relevance of mental maps within the research process. We aim to share our findings and results of our work process and use of mental mapping as a participatory, narrative-driven, visual and creative method in displacement research.

Sabine von Löwis

is a geographer and the head of the “Conflict Dynamics and Border Regions” research cluster at the Centre for East European and International Studies (ZOiS) in Berlin. She specialises in contested borders, conflict lines, de facto states, displacement, visual geographies, time-space relations and entangled spaces.

Mariam Gambashidze

is a cartographer and human geographer at the German Centre for Astrophysics (DZA) in the department of Transformation Research. Her research focuses on the implementation and development of mental mapping as a research tool, user studies to design better maps, and the creation of thematic maps for the social sciences.

Iaroslav Boretskii

is a ZOiS-based infographic designer and cartographer in the KonKoop Network since April 2023. As a fellow scholar on the Erasmus Mundus Cartography M.Sc., he studied Cartography, Geoinformatics and Graphic Design over four consecutive semesters at Technical University Munich (TUM), Technische Universität Wien (TUW), Technische Universität Dresden (TUD), and the University of Twente (ITC Department). Iaroslav’s work and research interests include visual communication, cartographic user experience, infographics, and interactive data-driven visualisations particularly in relation to social and economic geography, demographics, sustainable development and geopolitics.

VERNACULAR MAPPING AS SYMBOLIC CONFLICT IN THE URBAN ENVIRONMENT

Veronika L. Sharova

In June 2025, passengers at the Warschauer Straße railway station in Berlin were surprised to see a new sign: Amazon Straße. Although the sign appeared official, it was actually the result of a performance by local artists, protesting against the gigantic building of the American company Amazon next to the station. Such practices in the urban environment can be seen as merely artistic gestures, but in fact it is a politically motivated behavior aimed at reformatting the living environment. I propose calling this phenomenon vernacular mapping. The proposed paper highlights, on relevant cases, some aspects of this phenomenon.

In recent years, discussions and conflicts over politically motivated interpretations of digital maps, such as Google Maps, have become commonplace. There are numerous cases in which designated boundaries and names have sparked protests, even reaching state institutions. Cases where names of physical objects in the urban environment are subject to arbitrary changes are relatively less resonant. In my opinion, these cases demonstrate the mechanisms of the emergence and dynamics of symbolic conflicts in the urban environment. The goals can vary: it may be criticism of certain political or social phenomena (capitalism, right-wing populism, war), or the desire to restore “historical justice”, or preservation of the memory of significant figures. An example of the latter is the unofficial name Nemtsov Bridge for the Bolshoi Moskvoretsky Bridge in Moscow, where opposition politician Boris Nemtsov was killed several years ago. The name became widely used in public thanks to a spontaneous memorial at the murder site, but it is avoided in official discourse due to its protest potential.

Vernacular mapping is the physical projection of social dynamics onto the terrain. It is an expression of political orientations, public protests, decolonial narratives, and demands for change. Though these practices may be considered marginal or random, but they reflect the agonistic nature of urban life and the ways interest groups interact in the urban environment. For this reason, they deserve attention in the broad, interdisciplinary context of critical urban studies, urban anthropology, and cultural studies.

Veronika L. Sharova

With a candidate degree in political science, Veronika L. Sharova taught at the Faculty of Political Science of the State Academic University of Humanities in Moscow for 15 years. She also worked at the Institute of Philosophy of the Russian Academy of Sciences. An opponent of the militaristic dictatorship in contemporary Russia, Sharova experienced certain risks and moved to Germany in 2024, where she continues her work as an independent researcher. Her research interests focus on urban studies, mainly the issues of spatial memory in post-socialist cities in Central and Eastern Europe, as well as political theory, mainly the issues related to symbolic conflicts and risks to democracy.

CHOREOGRAFIE: KARTEN ALS MEDIEN DER BEWEGUNG

Gerko Egert

Der Vortrag widmet sich der Geschichte, den Techniken und der Politik der Visualisierung von Bewegung. Die Linie ist zwar die gebräuchlichste Darstellung von Bewegung in Karten, sie erfasst jedoch nur den räumlichen Verlauf. Dimensionen wie Zeit, Geschwindigkeit, Dynamik, Rhythmus etc. bleiben unberücksichtigt. Daher wurden eine Reihe von Notationsmethoden entwickelt, die Bewegung in all ihren Dimensionen archivieren sollen, ohne dass sich eines dieser Aufzeichnungssysteme als dominante Form durchsetzen konnte. So entstehen immer wieder neue Visualisierungsverfahren, die sowohl in ihrer Form als auch in den erfassten Parametern stark divergieren.

In den letzten Jahren werden zunehmend digitale Verfahren zur Bewegungserfassung eingesetzt. Algorithmen zur Bewegungserkennung in Kamerabildern, Sensoren, Tracking Devices sind dabei zentrale Techniken zur Generierung großer Bewegungsdatensätze. Auch die Auswertung – vor allem die Erkennung von Bewegungsmustern – ist zu einem wichtigen Feld der Bewegungspolitik geworden.

Neben einem kurzen Überblick über zentrale Visualisierungsmethoden von Bewegung geht der Vortrag auch der Politik einer medialen Erfassung von Bewegung nach. Logistik, die Kontrolle von Migration, aber auch die Regulierung von Verkehr basieren in zunehmendem Maße auf der digitalen Erfassung, Datenspeicherung, Berechnung und Steuerung von Bewegungen. Das Erkennen von Bewegungsmustern ist dabei zu einer zentralen geo-medialen bzw. choreo-medialen Technik geworden.

Ausgehend von meinem Vortrag und den dort vorgestellten Beispielen werden wir im Workshop eigene Formen der Bewegungsaufzeichnung erforschen. Wie können wir Bewegung sichtbar machen? Welches Wissen erzeugen wir durch sie? Und was können wir mit diesen Visualisierungen anfangen? Wir erforschen experimentell die Möglichkeiten und Grenzen der Visualisierung von Bewegung und stellen dabei immer wieder die Frage, was Bewegung eigentlich ausmacht, was uns an ihr interessiert und wie wir sie wahrnehmen (können). Visualisierungsmethoden helfen uns nicht nur dabei, Bewegungen sichtbar zu machen, die sonst zu klein oder zu groß, zu schnell oder zu langsam wären, sie sind auch eine Möglichkeit, Bewegung über Raum und Zeit zu vermitteln und anderen Menschen zugänglich zu machen. Bringt gerne eure Laptops, Smartphones, Tablets etc. mit, denn wir wollen alle Aufnahmetechniken – analog und digital – nutzen.

DOWN TO EARTH: EIN KREATIVES, EMANZIPATORISCHES LOGBUCH FÜR KRITISCHE KARTIERUNGSPRAKTIKEN

Rieke Lenz, Severin Halder, Katrin Singer & Michèle von Kocemba

Die Suche nach alternativen Mappings ist eine kontinuierliche Herausforderung, insbesondere in einer Welt, in der Geoinformationssysteme (GIS) und Fernerkundungstechnologien einerseits mächtige, andererseits hilfreiche Werkzeuge „von oben“ darstellen und gegenwärtig die akademische Wissensproduktion im Bereich des Mappings dominieren. Welche Methoden, Praktiken, Haltungen und Zugänge sind notwendig, um Räume auch als Beziehungsarbeit und kollektive Netzwerke zu verstehen?

Der Workshop „Down to Earth“ setzt genau hier an, indem er die Notwendigkeit betont, emanzipatorische Praktiken, Haltungen und Zugänge zu entwickeln, die uns zurück in unsere Stadtviertel, zu Gärten, Flüssen, mehr-als-menschlichen Arten und sozio-ökologischen Beziehungen bringen. Ausgehend von einer kritischen Reflexion darüber, wie Karten hergestellt und genutzt werden, entwickeln die Teilnehmer*innen im Rahmen des Workshops individuelle, poetische Log- und Navigationsbücher. Nach einer theoretischen Einführung gehen sie der Frage nach, welche Navigationssysteme in einer Welt benötigt werden, in der Fürsorge, Gerechtigkeit und gemeinsames Handeln zentrale Punkte der Orientierung sind. Dabei werden sie angeregt, sich ihrer eigenen Position auf der Erde bewusst zu werden, Perspektiven sichtbar zu machen und kreative, vernetzende Wege der Navigation in gegenwärtigen Zeiten zu erproben. Das Angebot versteht sich als Startpunkt für eine eigene reflexive Kartierungspraxis und soll, so der Wunsch, die Teilnehmer*innen auch über den Workshop hinausbegleiten.

LAND BODEN FLÄCHE

Maja Nacke

Dort wo die Erde trocken ist, knirscht es unter den Füßen. Spitze steine bohren sich in Fußsohlen, sie werden wund. Die Erde, eine klaffende Wunde. Stellenweise, aufgerissen, entblößt, das lebendige vertrieben, ausgehöhlt und versiegelt.

Kartografie ist seit jeher mehr als ein Werkzeug zur Orientierung: Sie ist ein Medium, das Wissen, Macht und Wahrnehmung vermittelt. Grenzen auf Karten markieren Territorien, Eigentum und Zugehörigkeit, sind aber zugleich kulturell und historisch konstruiert. Eine Grenzlinie auf der Karte meint nicht nur die Fläche selbst, sondern auch alles, was darüber (Luftraum, Macht, Überwachung) und darunter (Boden, Ressourcen, Geschichte) liegt. Karten sind niemals neutral: Sie vereinfachen komplexe Realitäten, verbergen Machtverhältnisse und reproduzieren oft koloniale oder exklusive Logiken.

GLOBAL HISTORY AND POSITIONING

Sinthia C. Batista, Paul Schweizer und Philippe Rekacewicz

Since the post-structuralist critique of the 1980s, which first shook the self-image of Western cartography, various currents in critical cartographic theory, research, and practice have developed. By the 2010s, it had firmly established itself as a vital sub-discipline within geography and cartography, influencing adjacent fields such as the social sciences, cultural studies, and the arts, as well as activist and social movement practices. This panel brings together long-standing proponents of critical cartography from Europe and America to reflect on four decades of counter-cartography and to venture positions for future paths.

IM FORM-DILEMMA GEGEN-MAPPINGS GESTALTEN

Iz Paehr und Bianca Herlo

In Praxen und Debatten zum breiten Feld des „Social Design“ kommt Kartieren als partizipative, kollaborative Erkundungsmethode und heuristisches Medium zum Einsatz. So findet Kartieren etwa Anwendung in experimentellen, engagierten und (selbst-)kritischen Gestaltungsansätzen im Kontext sozialräumlicher Fragen sowie in verkörperten Strategien der Ortserkundung. All diese Praktiken greifen wegen ihrer Prozessorientiertheit auf Kartierungsmethodiken zurück. Letztlich weicht durch die starke Fokussiertheit auf ästhetische Akzeptanz und Normiertheit Prozesshaftigkeit allerdings einem Repräsentationsfokus. Über dieses Dilemma gibt es bisher wenig transdisziplinären Austausch. Anliegen des Panels ist eine fehlerfreundliche Debatte über Erfahrungen mit sozial engagiertem Kartieren in Gestaltungsprozessen, sowie dessen Potenziale und Herausforderungen. Zur Diskussion werden zwei Personen aus unterschiedlichen Disziplinen eingeladen – Dr. Bianca Herlo (u.a. Design Justice und Transformationsdesign, Professorin Hochschule Luzern, assoziierte Forscherin am Weizenbaum-Institut sowie der UdK Berlin) und Iz Paehr (u.a. Gastprofessur Kommunikationsdesign/Informationsdesign, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle).

Input von Bianca Herlo

Kollaboratives Mapping als situierte Form der Wissensproduktion ist ein gestalterischer Eingriff, der Beziehungen, Konflikte, Erinnerungen, Leerstellen, Wünsche in eine verhandelbare Form bringt. Feministische Ansätze schärfen dabei den Blick für verkörperte Erfahrungen, Bedeutungszuweisungen, Machtverhältnisse und marginalisierte Perspektiven. Der Beitrag diskutiert feministisches Kartieren als Instrument partizipativer Forschung und als gestalterische, politisch positionierter Praxis, bei der Repräsentation performativ hergestellt und kritisch befragt wird.

Input von Iz Paehr

Tracing Cables, Touching Networks: Counter-Mapping Digital Infrastructures

Dieser Beitrag reflektiert Touching Networks, ein kollaboratives künstlerisches Forschungsprojekt, das gemeinsam mit Biplab Mahato in Bangalore entwickelt wurde. Durch Bewegung, Zeichnen, Vermessen und Sticken verfolgt das Projekt digitale Infrastrukturen als verkörperte und umkämpfte räumliche Beziehungen. Indem Internetkabel ertastet, Smartphone-Hotspots kartiert und alternative Unterseekabelnetzwerke gestickt werden, entwirft die Arbeit anti-ableistische und anti-koloniale Kartierungen, die dominante Logiken von Sichtbarkeit und Extraktion verunsichern.